



EU-Programm für allgemeine und berufliche Bildung, Jugend und Sport, 2014-2020
KA2 – Kooperation für Innovation und Austausch von guten Praktiken
Strategische Partnerschaft im Bereich der Beruflichen Bildung

<http://www.iyes-project.eu>



I-YES Improve Your Emotional Skills (2015-2017)

Project No. 2015-1-FR01-KA202-015115

O1 - Zusammenfassung der wesentlichen Aspekte der Ergebnisse des Forschungsberichts

Autoren:

Partnerkonsortium I-YES-Projekt

Koordinierender Partner: UPM



Forschungen zum Thema soziales und emotionales Lernen (SEL) haben bewiesen, dass bedeutende Verbesserungen der sozialen und emotionalen Kompetenzen zu einer erheblichen Steigerung der akademischen Leistungen führen. Basierend auf diesen Ergebnissen versuchte das I-YES Projekt die notwendigsten sozialen und emotionalen Fähigkeiten und Defizite der Schüler/-innen und Auszubildenden der teilnehmenden Organisationen des Projekts zu identifizieren und davon ausgehend innovative SEL Techniken zu designen und durchzuführen. Das oberste Ziel war die Reduktion von Schulversagen durch Verbesserungen des allgemeinen Unterrichtsverhaltens und der sozialen Kompetenzen, durch Steigerung von Aufmerksamkeit und Engagement in der Schule und durch eine erhöhte zeitliche Auseinandersetzung mit den schulischen Aufgaben.

Die Forschungsarbeit beinhaltete sowohl die Entwicklung und Sammlung von quantitativen als auch von qualitativen Datenerfassungsinstrumenten. Fragebögen für Schüler/-innen wurden von 263 Personen ausgefüllt und Fokusgruppen aus Schüler/-innen sammelten Informationen von weiteren 113 Menschen. Gleichzeitig wurden Lehrerfragebögen von 155 Personen ausgefüllt, während Fokusgruppen aus Lehrer/-innen die Daten weiterer 38 Individuen erhoben. Demzufolge wurden insgesamt 569 Schüler/-innen und Lehrer/-innen aus Frankreich, Deutschland, Griechenland, Italien, Portugal und Rumänien befragt. Die im I-YES-Projekt verwendeten Fragebögen und Fokusgruppen wurden unter Berücksichtigung der laufenden Forschung und der spezifischen Ziele des Projekts entwickelt. Diese Instrumente wurden gestaltet, um Daten sowohl aus Auto-Evaluation (d.h. Jugendliche bewerteten ihre sozialen und emotionalen Fähigkeiten selbst) als auch aus Hetero-Evaluation (Lehrer/-innen bewerteten die sozialen und emotionalen Fähigkeiten ihrer Schüler/-innen) zu sammeln. Dieser Ansatz führte zur Auswertung verschiedener Sachverhalte im Zusammenhang mit Jugendlichen und Lehrer/-innen, nicht nur Informationen der vier grundsätzlichen sozialen und emotionalen Fähigkeitsgruppen wurden gesammelt, sondern auch Verhaltensauffälligkeiten in der Schule, Schumatmosphäre und andere wichtige Einstellungen gegenüber Schule und Lernen wurden ausgewertet.

Die Ergebnisanalyse zeigte, dass folgende emotionale Bedürfnisse den Schüler/-innen am wichtigsten sind: (1) Selbstverwaltungskompetenzen (d.h. Fragen im Zusammenhang mit Einsatz, Ausgleich und psychologischen Folgen von Emotionen sowie dem Mangel an Wissen über Emotionen); (2) Schulinteresse (die wichtigsten Fragen beziehen sich hierbei auf das Verhalten der Lehrer/-innen und auf den negativen Einfluss von Gleichaltrigen); (3) Selbstbewusstsein (vor allem Fragen im Zusammenhang mit Mangel an Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl); (4) Wohlbefinden an Schulen (die Schüler/-innen waren mit ihren Erfahrungen in der Schule deutlich weniger zufrieden als mit anderen Aspekten ihres gesellschaftlichen Lebens).

Darüber hinaus bestätigten unsere Daten, dass sozio-emotionale Fähigkeiten einen erheblichen Einfluss auf schulbezogene Verhaltensweisen und Wahrnehmungen haben. Insbesondere haben wir festgestellt, dass die Ausbildung dieser Kompetenzen wahrscheinlich mit einer Zunahme positiver Einstellungen zur Schule (z. B. Schulinteresse) und mit einer Abnahme von negativen Verhaltensweisen in der Schule (z. B. Schulverweigerung) einhergehen. Als sozio-emotionale Fähigkeiten mit stärkster

Wirkung erwiesen sich: Beharrlichkeit (höhere Beharrlichkeit war mit selteneren schwachen und ernsthaften Verhaltensauffälligkeiten und mit erhöhtem Schulinteresse und schulischem Wohlbefinden verbunden), Selbstbeherrschung (stärkere Selbstbeherrschung wurde mit selteneren ernsthaften Verhaltensauffälligkeiten und mit einem erhöhten Schulinteresse und Wohlbefinden in der Schule verbunden), Selbstbewusstsein (hohes Selbstwertgefühl war mit einem erhöhten Schulinteresse und Wohlbefinden in der Schule verbunden), Wahrnehmung der Schumatmosphäre (Schüler, die eine negativere Atmosphäre in der Schule wahrnahmen, neigten dazu über ernstere Verhaltensauffälligkeiten zu berichten), die Wahrnehmung der elterlichen Unterstützung (diese Variablen waren ausschlaggebende Punkte für negatives Verhalten in der Schule) und die Wahrnehmung der Einstellungen von Lehrer/-innen (positiv eingestellte Lehrer/-innen zeigten sich als wichtiger Anreiz für Schulinteresse und schulisches Wohlbefinden).

Basierend auf diesen Ergebnissen empfiehlt das I-YES Projekt Interventionen, die auf ausgeprägte sozio-emotionale Fähigkeiten abzielen und die den Schüler/-innen dabei helfen, mehr über Emotionen zu lernen und zu erkennen, wie man Emotionen identifiziert, benutzt und kontrolliert.